



Qualm, Ruß und Feuer: Das Ausmaß der Zerstörung lässt sich nur erahnen. Die Rabaa-al-Adawija-Moschee in Kairo, einen Tag nach der Räumung Foto Amr Abdallah Dalish/reuters

**KONFLIKT** Das Militär lasse die Ägypter bewusst aufeinander losgehen, sagt die Politikwissenschaftlerin Cilja Harders. Alle Seiten handelten verantwortungslos

## „Kriege fallen nicht vom Himmel“

INTERVIEW JANNIS HAGMANN

**taz: Frau Harders, was passiert momentan in Ägypten?**

**Cilja Harders:** Seit dem Abgang Husni Mubaraks 2011 gibt es in Ägypten ein zähes Ringen zwischen denen, die tatsächliche Veränderung wollen, und denen, die genau das fürchten und bekämpfen. Die sogenannte Straße hat sich gegen Mubarak gestellt, später gegen das Militär, das ja nach Mubaraks Abgang an der Macht war, und nun gegen Mohammed Mursi. Diese Unzufriedenheit hat das Militär genutzt. Jetzt hat es wieder die Oberhand und spielt mit dem Feuer. Es ordnet eine massive Gewaltanwendung gegen die Opposition an, die ihrerseits ebenfalls Gewalt anwendet. Beide Seiten handeln verantwortungslos.

**Was ist das Kalkül des Militärs?** Das Kalkül ist, die einzige ernstzunehmende Opposition im Land umfassend auszuschalten.

Dabei sehen wir Methoden, die wir noch nicht einmal aus Zeiten Mubaraks kennen. Dass über 500 Menschen auf offener Straße einfach erschossen oder schwer verletzt werden? Das ist neu. Die Sprache der Politik ist derzeit eine Sprache des Krieges, mit der der politische Feind dämonisiert und dehumanisiert wird. Die Muslimbrüder dagegen bezeichnen die Regierung und das Militär als Mörder.

**Aus der Bevölkerung erhält das Militär Unterstützung. Besonders die Jugendbewegung Tamarud scheint das Militär bedingungslos zu decken.**

Tamarud hat mit einer Unterschriftenkampagne gegen Mursi auf die Unzufriedenheit in der Bevölkerung reagiert. Es gibt Berichte, nach denen die Initiative vom Militär und den Geheimdiensten unterstützt wurde. Da ist sicher was dran. Trotzdem ist eine friedliche Unterschriftensammlung ein sinnvolles und le-

gitimes Mittel, Protest auszudrücken und zu organisieren. Aber ich bin sehr unglücklich darüber, dass sich die Bewegung kritiklos hinter das Militär stellt und sich an der Dämonisierungskampagne gegen die Muslimbrüder beteiligt, die sie als protofaschistische Gruppierung darstellt. Was mir aber wirklich Sorgen macht, ist der aktuelle Aufruf, Bürgerwehren zu gründen.

**Tamarud hat die Bevölkerung aufgerufen, ihre Häuser, Moscheen und Kirchen vor Angriffen der Islamisten zu schützen. Ist das nicht verständlich? Ich will Sicherheitskräfte sehen, nicht Bürger, die Polizeiaufgaben übernehmen. Was Tamarud macht, ist naiv und extrem riskant. Solche Aufrufe öffnen einer Dezentralisierung von Gewalt Tür und Tor. Es ist ein großer Unterschied, ob ich auf den Tahrirplatz gehe, um zu demonstrieren, oder womöglich meinen Nachbarn angreife, weil ich ihn**

verdächtige, Gewalt auszuüben. Da es auch seitens der islamistischen Kräfte schon zu Übergriffen gekommen ist, ist die Gefahr der Eskalation sehr groß. Dass das Militär das zulässt, zeigt seine Bereitschaft, Ägypter auf Ägypter losgehen zu lassen.

**Neben Tamarud finden sich unter den Mursi-Gegnern auch Gruppen, die das Militär scharf kritisieren. Die Islamisten der salafistischen Nur-Partei gehören dazu oder die Bewegung des 6. April, die 2011 maßgeblich zum Sturz Mubaraks beitrug. Geben Sie denen eine Chance? Eine kleine. Das Militär ist aber in einer Position der Stärke: Neben weiten Teilen der Bevölkerung hat es ja derzeit auch die liberale Opposition fast geschlossen hinter sich. Vizepräsident Mohamed ElBaradei, der am Mittwoch zurückgetreten ist, bleibt bisher eine Ausnahme.**

**Seit Mittwoch greifen vermeintliche Islamisten Regie-**

**Cilja Harders**

ist Professorin für Politikwissenschaft an der Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients der Freien Universität Berlin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Transformationsprozesse und Autoritarismus in der arabischen Welt sowie Geschlechterforschung.



Foto: Fotostudio menarc

**rungsgebäude und Kirchen an. Es gibt jedoch Stimmen, die die Angriffe angeheuertem Schlägertrups in die Schuhe schieben.**

Das ist absolut möglich und trifft sicherlich in bestimmten Fällen zu. Man kann der Regierung hier nicht trauen. Aber natürlich ist nach den Geschehnissen der letzten Tage die Gewaltbereitschaft bei den Islamisten auch sehr hoch.

**Welche Rolle spielt die konfessionelle Komponente in dem Konflikt?**

Konfessionelle Themen spielen keine Rolle, aber die christliche Minderheit hat sich hinter den Armeeführer Abdel Fattah al-Sisi gestellt. Der koptische Papst Tawadros II. war auch anwesend, als al-Sisi am 3. Juli den Putsch verkündete. Nun spielen die Muslimbruderschaft und das islamistische Spektrum auf der antichristlichen Klaviatur. Leider gibt es auch hier eine traurige Tradition aus der Mubarak-Ära, in der Gewalt gegen die Minderheit hingenommen wird und die Christen zu Sündenböcken gemacht werden.

**Wer greift denn die Kirchen an?**

Das wissen wir nicht mit Sicherheit. Es gibt unterschiedliche Quellen. Dem Innenministerium traue ich nicht mehr. Menschenrechtsgruppen machen verschiedene Gruppierungen oder Individuen verantwortlich, auch Aktionen von Provokateuren aus dem Geheimdienst hat es schon gegeben. Im islamistischen Spektrum gibt es Personen, die gegen Christen hetzen, zum Boykott von christlichen Geschäften aufrufen und mehr. In einer solchen Situation kommt es schnell zu Gewalt.

**Es heißt oft, es gebe einen starken nationalen Zusammenhalt in Ägypten. Doch der bröckelt. Halten Sie einen Bürgerkrieg für möglich?**

Nationen fallen nicht einfach auseinander und Kriege fallen nicht vom Himmel. Das Bröckeln des nationalen Zusammenhalts ist das Ergebnis eines langen Prozesses mit vielen Gewaltvorfällen. Die Gefahr eines Bürgerkriegs wird leider realer. Aber noch sind weite Teile der Bevölkerung nicht bewaffnet und bereit, einander anzugreifen. Noch hat das Militär die meisten Waffen, und das scharfe Vorgehen wird von vielen für legitim und notwendig gehalten.

**ÄGYPTEN** Nach der Räumung der Protestcamps wird eine Radikalisierung der Muslimbruderschaft befürchtet

## Jung, zoring, Islamist

KAIRO ips | Nach dem Massaker in Kairo am 14. August an mehr als 500 Muslimbrüdern ist eine Radikalisierung der jungen Parteimitglieder zu befürchten. Wie der ehemalige Jugendführer der Muslimbruderschaft, Haitham Abu Khalil, erklärte, seien die jungen Mitglieder „wütend, verwirrt und verunsichert“. Seit der blutigen Räumung des Protestcamps der Mursi-Anhänger fühlen sie sich unterdrückt. Eine der Konsequenzen werde sein, dass sie gegen die moderate Führungsebene innerhalb der Partei

aufbegehren und deren Sturz betreiben.

Khalil erwartet, dass viele junge Muslimbrüder zu radikaleren Gruppen wechseln werden. Die größte unmittelbare Gefahr drohe durch neue militante Splittergruppen. „Ich schließe nicht aus, dass zornige Mitglieder eigene Gruppen bilden, die nichts mit der Führung der Muslimbruderschaft zu tun haben wollen. Jeder Schritt in Richtung Verbot politischer Parteien mit religiösen Grundsätzen werde deren Anhänger nur in die Arme radikal-

islamischer Gruppen wie die Salafisten treiben.

Nach Ansicht von Amr Hashem Rabie, dem Leiter der Abteilung für Ägypten-Studien am Al-Ahram-Zentrum, könnte sich innerhalb der Gruppen die Tendenz verstärken, feststehende Grundsätze des Gehorsams zu beseitigen. Dies würde zu einem Ungleichgewicht innerhalb der Muslimbruderschaft führen, weil sich viele Jugendliche davon angezogen fühlen könnten.

„Die Jungen haben jetzt das Gefühl, in eine blutige Konfron-

tation geraten zu sein“, sagte Rabie. „Diejenigen, die die aktuelle Führung ablehnen, werden die Bruderschaft verlassen. Entweder werden sie die politische Arbeit aufgeben oder sich Milizen anschließen.“ Laut dem politischen Analysten Wahid Abdul-Majid läuft das Vorgehen der Armee einerseits auf eine Konfrontation zwischen Militär und Polizei hinaus und könnte andererseits zur Folge haben, dass sich die Bruderschaft bewaffnet.

„Ich weiß, dass einige führenden Mitglieder die Eskalations-

strategien der einflussreichsten Protestgruppe ablehnen“, sagt Abdul-Majid. Sie seien aber angewiesen worden, diese Haltung nicht öffentlich zu vertreten. Aus der Bruderschaft seien bereits mehrere bewaffnete Gruppen hervorgegangen, die von jugendlichen Anhängern von Gewalt und Dschihad angeführt würden. Diese Gruppen gewannen weiter an Stärke, warnte Abdul-Majid. „Sie würden um der Bruderschaft willen und im Namen Allahs und des Islams töten.“

HISHAM ALLAM

ANZEIGE

Einschalten:  
**Gregor Gysi**  
im Sommerinterview

»Bericht aus Berlin«  
Sonntag, 18. August 2013,  
18.30 Uhr, ARD

**DIE LINKE.**  
IM BUNDESTAG

V.i.S.d.P. Ulrich Mauer